

EUROPASS Mobilität - Nachhaltigkeitsstudie

Nutzen und Vorteile des EUROPASS Mobilität beim Einsatz im Bewerbungsverfahren

Zwischen 2005 und April 2012 wurden in Deutschland über 100.000 EUROPASS Mobilitäts-Dokumente ausgestellt. Welche Wirkungen und welchen nachhaltigen Nutzen hat der EUROPASS Mobilität für Personen, die zu Lernzwecken im Ausland waren? Sind die Einstellungschancen durch eine international dokumentierte Auslandserfahrung besser? Und wie sehen Unternehmen den EUROPASS? Um diese und weitere Fragen beantworten zu können, wurde Anfang 2011 seitens des Nationalen Europass Center (NEC) eine empirisch angelegte Untersuchung in Auftrag gegeben, deren Ergebnisse nun vorliegen.

Der Mobilitätsnachweis ist eines von fünf Transparenzdokumenten im EUROPASS-Portfolio, das in Deutschland seit 2005 implementiert ist. In Deutschland sieht der Regelfall für die Beantragung und Ausgabe des EUROPASS Mobilität wie folgt aus: Die die Nutzer/-innen erhalten das Dokument über ihre Entsendeorganisationen, z. B. eine berufsbildende Schule, einen Ausbildungsbetrieb oder ein Unternehmen. Die Entsendeorganisation füllt das Formular für jede einzelne Teilnehmerin bzw. für jeden einzelnen Teilnehmer aus, auf Wunsch oder bei Bedarf auch gemeinsam mit der Gastorganisation im Zielland. Um die Beantragung für die Entsendeorganisationen möglich und einfach zu machen, wurde im deutschen NEC bereits im Herbst 2005 eine Internetplattform nebst einer Datenbank entwickelt. Die Beantragung eines EUROPASS Mobilität erfolgt seitdem ausschließlich online.

Zur Methodik der Studie

Über einen umfangreichen Online-Fragebogen konnten 26.244 Inhaber/-innen des EUROPASS Mobilität der Antragsjahre 2006 bis 2009 angesprochen werden. Es handelte sich um Teilnehmer/-innen, die im Rahmen des Programms LEONARDO DA VINCI berufliche Erfahrungen im Ausland gesammelt haben, entweder als Personen in der Erstausbildung (IVT) oder als Personen am Arbeitsmarkt (PLM).

Der Online-Fragebogen bestand aus 48 Fragen bzw. Fragenkomplexen, die aufgrund inhaltlicher Verzweigungen nicht zwingend von allen Befragten komplett beantwortet werden mussten. Der Fragebogen wurde vier Wochen nach Versendung per E-Mail aus dem Netz genommen. Die nutzbare Rücklaufquote betrug für die IVT-Gruppe 7,3 Prozent (entspricht 1.315 Fragebögen) und für die PLM-Gruppe 11,3 Prozent (543 Fragebögen).

Um die in vielerlei Hinsicht unterschiedlichen Zielsetzungen und Bedingungen, in die die Auslandsaufenthalte der beiden Zielgruppen IVT und PLM gestellt sind, nicht zu verwischen, wurden sämtliche Auswertungen getrennt für beide Gruppen vorgenommen.

<u>Strukturmerkmale nach Zielgruppen:</u>	<u>IVT</u> (Auszubildende)	<u>PLM</u> (Personen am Arbeitsmarkt)
--	--------------------------------------	---

Geschlecht	67 % weiblich	70 % weiblich
Alter	50 % < 20 Jahre 50 % zwischen 20 und 25 Jahren	41 % zwischen 20 und 25 Jahren 52 % > 25 Jahre
Dauer des Auslandsaufenthalts	75 % > 6 Wochen 34 % > 4 Wochen	80 % mindestens zwei Monate 65 % drei Monate oder länger
Beruflicher Rahmen des Auslandsaufenthalts	63 % in dualer Berufsausbildung 32 % in vollzeitschulischer Berufsausbildung	24 % als betriebliche / eigene Weiterbildung 21 % in Qualifizierungsmaßnahme der Arbeitsagentur 21 % Qualifizierung nach Hochschulstudium 8 % im Studium
Ziele des Auslandsaufenthalts ⇒ <u>Kaum Unterschiede zwischen den Zielgruppen</u> [(alles trifft auf beide Gruppen zu)]	<ul style="list-style-type: none"> • Sammeln praktischer Berufserfahrung im Ausland; • Verbesserung, Erwerb von allgemeinen /fachbezogenen Fremdsprachenkenntnissen 	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung interkultureller Kompetenz • Erwerb allgemeiner berufsfachlicher Kenntnisse
Weitere Auslandsaufenthalte	12 % hatte einen weiteren Auslandsaufenthalt	1/3 hat zusätzliche Auslandserfahrungen – mindestens 1x – zu Lern- oder Qualifizierungszwecken
Berufsabschluss zum Zeitpunkt der Befragung	13 % noch in Ausbildung 3 % hatten inzwischen einen Hochschulabschluss	2 % noch in Ausbildung 52 % hatten inzwischen einen Hochschulabschluss
Aktueller Erwerbsstatus	43 % in Arbeit 17 % in Hochschulausbildung 27 % in Berufsausbildung	56 % in Arbeit 21 % in Hochschulausbildung 10 % arbeitssuchend 6 % selbständig tätig

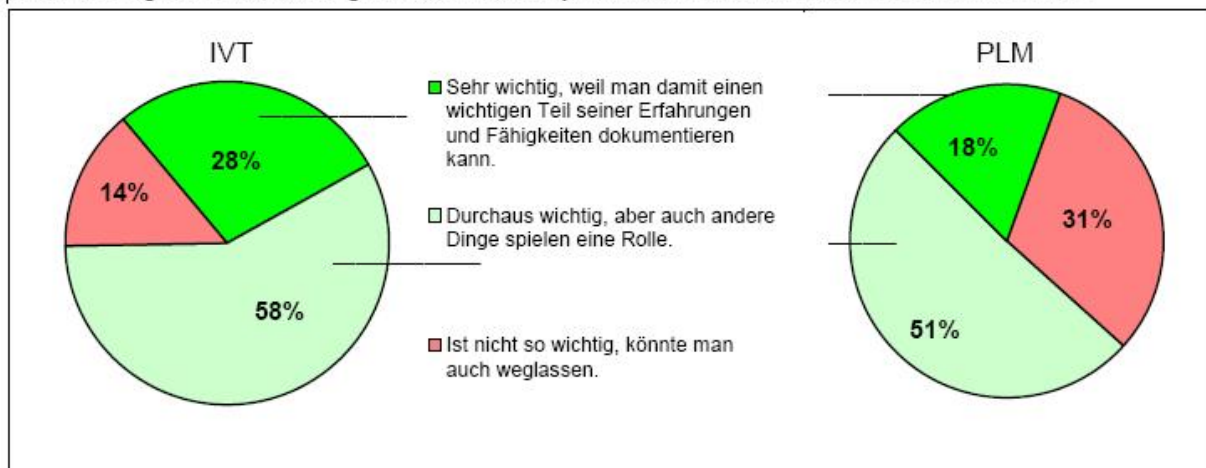
Ergebnisse

Aus Sicht der Befragten ist der EUROPASS Mobilität ein sinnvoller und nützlicher Bestandteil ihres Auslandsaufenthalts.

Grundsätzlich schätzt die überwiegende Mehrheit der Inhaber/-innen des EUROPASS Mobilität Auslandsaufenthalte als „sehr wichtig“ für das berufliche Fortkommen ein. 90 Prozent machen positive Aussagen und unterstreichen, dass sie den EUROPASS Mobilität als individuelle Anerkennung für ihren im Ausland geleisteten Lern- und Qualifizierungsschritt sehen. 15 Prozent der IVT-Gruppe und sogar 42 Prozent der PLM-Gruppe berichten, dass sie sich nach dem Auslandsaufenthalt mindestens einmal im Ausland beworben hätten.

Es liegt auf der Hand, dass die Inhaber/-innen des EUROPASS Mobilität ihre individuellen Kompetenzen und Erfahrungen nicht ausschließlich mit dem Mobilitätsnachweis herausstellen, sondern hierfür ggf. weitere verfügbare Unterlagen einsetzen oder einfach nur die Ausbildungseinrichtung und das Gastunternehmen [gemeint ist hier das Unternehmen, in dem sie jetzt arbeiten!] benennen. Bemerkenswert ist jedoch, dass die Befragten zum überwiegenden Teil die Bedeutung des Mobilitätsnachweises zur Dokumentation ihrer Kompetenzen als „wichtig“ einschätzen, insbesondere Jugendliche in der Erstausbildung.

Einschätzung der Unterstützungsfunktion des europass Mobilität für das berufliche Weiterkommen



Quelle: Eigene Erhebungen (ConLogos / NEC, 2011)

Einsatz des EUROPASS Mobilität bei Bewerbungen

Mehr als die Hälfte der Befragten hat sich nach dem geförderten Auslandsaufenthalt mindestens einmal beworben. Konkret bezog sich dies auf Bewerbungen um einen Ausbildungsplatz, Studienplatz, Praktikumsplatz oder eine Arbeitsstelle. Die Hälfte der Befragten der IVT-Gruppe hatte sich auf fünf oder mehr Stellen beworben. Bei den PLM-Geförderten hatte die Hälfte sich mindestens sieben Mal beworben. Das bedeutet, dass Bewerbungserfahrung in relevantem Umfang vorliegt, um Einsatzbedingungen und Nutzen des EUROPASS Mobilität beurteilen zu können.

Bewerbungsverhalten nach Rückkehr von Auslandsaufenthalt nach LdV-Zielgruppen

Bewerbungsverhalten nach Rückkehr von Auslandsaufenthalt	IVT			PLM		
	Anzahl „Ja“	Anteil (gültig)	Gesamt (gültig)	Anzahl „Ja“	Anteil (gültig)	Gesamt (gültig)
Es erfolgte bisher keine Bewerbung	454	38,3%	100,0% (n=1.184)	66	13,5%	100,0% (n=488)
Es erfolgte mindestens eine Bewerbung	730	61,7%		422	86,5%	
davon erfolgte Bewerbung auf ... (Mehrfachnennungen)						
... Ausbildungsplatz	189	16,0%	1.184	49	10,0%	488
... Studienplatz	177	15,0%	1.183	96	19,7%	487
... Praktikumsplatz	156	13,2%	1.178	52	10,7%	484
... Arbeitsstelle	470	39,9%	1.177	345	71,1%	485

Quelle: Eigene Erhebungen (ConLogos / NEC, 2011)

Die Befragten haben zu rund zwei Dritteln (IVT) bzw. zu mehr als der Hälfte (PLM) den EUROPASS Mobilität eingesetzt. Das Dokument leistet daher einen erkennbaren Beitrag, um die Geförderten auf den Bewerbungsmärkten dabei zu unterstützen, ihre international gesammelten Erfahrungen transparent zu machen. Allerdings sehen jüngere Menschen, ohne lange Lern- oder Berufsvita den EUROPASS Mobilität eher als unterstützend, ältere Bewerber als weniger relevant an.

Die Bereitschaft zum Einsatz des EUROPASS Mobilität bei Bewerbungen sinkt signifikant, wenn der Inhaber die textlichen Beschreibungen im Dokument bezüglich der im Ausland ausgeführten „Aufgaben und Tätigkeiten“ bzw. den dabei erworbenen „Fähigkeiten und Kompetenzen“ als nicht angemessen empfindet.

Weitere Gründe für den Nicht-Einsatz des EUROPASS Mobilität sind, dass anderen Dokumenten der Vorzug gegeben wird und dass die Bewerbungsmappe überschaubar bleiben soll, weshalb der Mobilitätsnachweis z. B. unter dem Gesichtspunkt Relevanz - für die ausgeschriebene Stelle Erwähnung des Auslandsaufenthalts im Lebenslauf ausreichend -, aussortiert wird.

Insbesondere im Hochschulbereich scheint der EUROPASS Mobilität bei Bewerbungen nur eingeschränkt anschlussfähig zu sein. Bei der Bewerbung auf einen Studienplatz wird er nicht eingesetzt, da er „nicht verlangt“ wurde. Ausschreibende Einrichtungen legen in speziellen Fällen die Eingabe der Bewerbungsunterlagen über ihr Online-Portal fest und sehen dabei die Übermittlung des EUROPASS Mobilität nicht vor.

Nutzen und Mehrwert des EUROPASS Mobilität

Es kann festgestellt werden, dass die Bewerbungsposition insgesamt durch den Einsatz des EUROPASS Mobilität verbessert wird.

Befragte, die den Mobilitätsnachweis bei Bewerbungen eingesetzt haben, wurden mit einem geringfügig höheren Anteil (+5% in der IVT-Gruppe, +2 Prozent in der PLM-Gruppe) zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen.

Allerdings konnte kein statistisch signifikanter Zusammenhang zwischen dem Einsatz des EUROPASS Mobilität bei Bewerbungen und der Einladung zum Vorstellungsgespräch nachgewiesen werden..

Im Vorstellungsgespräch selbst kommt der Auslandsaufenthalt fast regelmäßig zur Sprache. Der EUROPASS Mobilität ist hier ein geeignetes Vehikel, mit dem die Bewerber/-innen ihre praktischen Erfahrungen im Ausland sowie ihre dort erworbenen Fähigkeiten und Kompetenzen thematisieren

können. Inhaber/-innen des EUROPASS Mobilität haben zu einem deutlich größeren Anteil über ihre Auslandserfahrungen sprechen können.

Die Nutzung des EUROPASS Mobilität bei Bewerbungen im Ausland entspricht ungefähr dem Umfang, wie er auch bei der generellen Nutzung bei Bewerbungen festgestellt wurde. Von den IVT-Geförderten nutzen 71 Prozent den Mobilitätsnachweis (generell: 69 Prozent), unter den PLM-Geförderten trifft dies auf 48 Prozent zu (generell: 53 Prozent).

Als Mehrwert wird angesehen, dass auch „Soft Skills“, die im Ausland erworben und gefestigt wurden, im EUROPASS Mobilität detailliert aufgeführt werden.

Verbesserungsvorschläge

Einige Vorschläge zur Verbesserung des EUROPASS Mobilität sehen vor, diesen Nachweis mit dem EUROPASS Lebenslauf zu verbinden, um eine breitere und aufeinander abgestimmte Einsetzbarkeit zu gewährleisten. Alle Daten könnten online gespeichert und von Unternehmen benutzt werden, ohne jeweils eine eigene und aufwendige Bewerberplattform zu entwickeln. Der EUROPASS Mobilität könnte auch in zwei Varianten zu Verfügung stehen: Als formelle Aufenthalts- oder Praktikumsbestätigung und als klassisches Arbeitszeugnis, formuliert nach einer einheitlichen Vorlage. Darüber hinaus könnte der EUROPASS Mobilität Sprachaufenthalte bescheinigen und je nach Zielgruppe, z.B. Personen in der Erstausbildung oder Personen am Arbeitsmarkt, mit jeweils spezifischen Inhalten ausgefüllt werden. Interessant ist auch die Idee, in einem einzigen EUROPASS Mobilität mehrere Aufenthalte auflisten zu können.

Fazit

Erwartungsgemäß setzen primär junge Menschen, ohne lange Lern- oder Berufsvita den EUROPASS Mobilität bei Bewerbungen ein. Sie stehen am Anfang ihrer Berufslaufbahn und der EUROPASS Mobilität bietet eine aufschlussreiche Ergänzung, die sie aus der Masse der Bewerber/-innen heraushebt. Dabei ist es wichtig, dass die Inhalte relevant und aussagekräftig sind. Die besondere Qualität des EUROPASS Mobilität wird darin gesehen, dass er nicht nur fachliche, sondern auch „Soft Skills“ als zusätzliche Qualifikationen beschreibt, die sonst nirgends sichtbar gemacht werden.

Der Nutzen des EUROPASS Mobilität als sinnvolles und nützliches Instrument wird insgesamt gesehen. Kritisiert wird, dass er bei Unternehmen und anderen Einrichtungen – z.B. Hochschulen – nur mangelhaft bekannt ist, was zu geringerer Wirkung in Bewerbungsverfahren führt.

Uta-M. Behnisch

NEC in der NA beim BIBB

Mai 2012